

Victim of love

If I ever...

Von Zwergvampir

Kapitel 2: Love

Kapitel: 2/13

Kommentar: Der Titel ist zwar un kreativ und ein fallslos, aber ich habe lange darüber nachgedacht und bin der Meinung, dass es keinen besseren hierfür geben könnte. Erneut ein fettes Danke für meine Milchshake-Beta-Fee.

Viel Spaß beim lesen =3

~* Love *~

„Tweek, ich sage es dir noch einmal: Die Tür ist verschlossen und wir sind hier über Nacht eingesperrt. Ich kann die Fensterscheiben nicht einschlagen, weil du sonst ausflippst, da du dich ja am Glas schneiden könntest. Ich kann das Schloss nicht knacken, weil du Angst hast, dass die Schule irgendwelche Sicherheitsalarme hat. Sieh es ein, Kumpel. Wir sind hier über Nacht eingesperrt. Das Beste ist, du machst es dir so gut es geht bequem“, murrte Craig. Tweek starrte ihn für einen Moment einfach nur an.

„Jeder ist draußen um mich zu holen!“, schrie er plötzlich und vergrub sein Gesicht in seinen Händen, „Ich will nicht alleine sein!“

„Niemand ist draußen um dich zu holen, Tweek“, stöhnte Craig. Tweek fuhr damit fort, im Zimmer hin und her zu laufen.

Der Schwarzhaarige seufzte genervt und ignorierte den Anderen einfach. Er konnte ihm doch eh nicht helfen. Noch dazu hatte er Besseres zu tun, als einen hyperaktiven Trottel zu beruhigen, zum Beispiel nachdenken.

Irgendjemand hatte sie eingesperrt. Wahrscheinlich jemand, der die Schnauze davon voll hatte, dass zwei beste Freunde noch nicht einmal mehr miteinander sprachen.

Sie sprachen jetzt seit drei Wochen nicht mehr miteinander und das machte viele Dinge unangenehm. Wahrscheinlich wusste die ganze Klasse, dass eher jemand verletzt wurde, als dass Craig nachgab. Er dachte darüber nach, ob es einen Grund gab, warum er und Tweek an dem Tag gekämpft hatten. Bestimmt war es etwas Unwichtiges gewesen, nur irgendetwas, das Beiden den Grund gab, sich zu prügeln.

Craig wurde aus seinen Gedanken gerissen, als sich eine Hand locker auf seine Faust

legte, sodass er vor Schreck zusammen zuckte. Wenn er nicht gewusst hätte, dass er und Tweek die Einzigen in diesem Raum waren, hätte er wahrscheinlich um sich geschlagen.

Aufgrund der Dunkelheit konnte Craig nur den Umriss und das Schimmern in den Augen des Blondes sehen. An Tweeks Silhouette sah Craig, dass er zitterte, aber Tweeks Hand lag ruhig auf seiner. Craig zog seine Hand ein wenig, aber nicht ganz, zurück.

„Craig, ich denke, wir sollten schlafen. Wir haben schließlich morgen noch Unterricht“, murmelte Tweek mit zittriger Stimme.

Craig seufzte. Der Andere hatte Recht. Egal, was sie taten, so schnell kamen sie hier nicht mehr raus, also wäre es am Besten, erst einmal zu schlafen. Er stand auf und schob ein paar Tische zu einer Art Plattform als Bettersatz zusammen. Als er fertig damit war und sich umdrehte, stand Tweek an derselben Stelle wie zuvor und beobachtete ihn.

Seine Augen verdrehend schob er noch ein paar mehr Tische an die Plattform, sodass genug Platz für sie Beide war, ohne dass sie sich berühren mussten.

„Los, komm her“, grummelte er, setzte sich auf die Plattform und klopfte auf den Tisch neben sich. Der Blonde stand immer noch regungslos da.

„Was ist, ist irgendwas nicht in Ordnung?“, sagte er ein wenig harscher als geplant. Seinen Kopf rasch schüttelnd, machte Tweek ein paar kurze Schritte und setzte sich neben seinen früheren besten Freund.

„Craig?“, fragte er. Der Angesprochene zog eine Augenbraue nach oben, obwohl er wusste, dass Tweek dies nicht sehen konnte.

„Denkst du, jemand sucht nach uns?“, murmelte er. Craig war für einen Moment still. Er beobachtete Tweeks Silhouette, die jetzt nur noch hin und wieder zuckte.

„Nein. Meinen Eltern ist das scheißegal. Das Einzige, was sie vielleicht tun, ist bei Clyde anrufen und fragen, ob ich da bin. Clyde hilft mir bei so etwas immer und sagt, ich wäre bei ihm, außer natürlich, wenn er es nicht tun soll“, antwortete Craig und fragte den Blondes hoffnungsvoll dasselbe.

„Was ist mit dir, Twitch? Suchen dich deine Eltern?“

Er wusste selber nicht, warum er Tweek bei seinem Spitznamen, den er in ihrer früheren Kindheit bekommen hatte, nannte.

„Nein“, war die karge Antwort. Craig stutzte. Er hatte den hyperaktiven Jungen noch nie so verdrossen gesehen. Sein Blick war richtig entmutigend.

„Meine Eltern freuen sich bestimmt“, fügte er sarkastisch an. Sich vom dem Schwarzhaarigen wegdrehend schaute er lustlos aus dem Fenster. Craig konnte schwören, dass er den Blondes schniefen gehört hatte, bevor dieser fortgefahren war.

„Und trotzdem bin ich in viel zu oft zu Hause...“

„Tweek...“, murmelte Craig, eine Hand auf den Unterarm des Anderen legend, „Was machen sie mit dir?“

Er erwartete nichts Schlimmeres als die Dinge, die Butters Eltern mit ihm taten. Stille erfüllte für mehrere Minuten den Raum und Craig wollte gerade aufgeben, sagen, dass es ihn eh nicht interessierte, als Tweek ein wimmerndes Geräusch von sich gab. Der Raum war von einer Sekunde auf die Andere kälter.

~`;'~
*Like a gift from the heavens,
It was easy to tell,
It was love from above,
That could save me from hell,
The devil himself could be pulled out of me.*
~`;'~

Seinen Kopf schüttelnd schob Tweek seine Hände in die blonden Haare und krallte sich in diese. Craig beobachtete, wie Tweek seine Beine anwinkelte und auf den Tisch zog. Er legte den Kopf auf seine Knie und zog seine Beine so nah wie möglich an seinen Oberkörper. Mehr Schluchzer und Tränen kamen und Craig fühlte sich mit jeder Sekunde immer unwohler. Er wollte Tweek jetzt so sehr in die Arme nehmen und ihm sagen, dass alles okay war, aber er hielt sich zurück und saß still an seinem Platz.

„Jeder da draußen will mich holen, die Welt hasst mich. Jeder hasst mich. Du hasst mich...“, murmelte der Blonde, als seine Schluchzer weniger wurden. Beinahe hätte Craig den Anderen impulsiv umarmt, doch er ermahnte sich selber, bevor er auch nur einen Finger bewegte.

„Tweek, ich hasse dich nicht.“

„Warum nicht?“

Die Stimme des Blondes war nur ein leises Krächzen. Mondlicht schien durch die Fenster hinter ihnen, erhellte den Raum und das von den Tränen glänzende, nasse Gesicht des Blondes. Rotgeweinte Augen starrten leer ins Nichts.

„Ich hasse mich...“

„Tweek, hör sofort mit dieser Scheiße auf.“, knurrte der Schwarzhaarige, legte sich auf die Seite und rutschte vom dem immerhoch weinenden Jungen weg.

Irgendwann wurde das Schniefen Tweeks immer leiser und Craig hatte endlich seine Ruhe. Es interessierte ihn nicht, dass der Andere neben ihm von dem Tisch rutschte. Er schlief einfach ein.

„Ich weiß, ich bin ein böses Kind. Ich enttäusche alle.“

Craig erwachte. Die Worte waren zu laut gesprochen, um sie ignorieren und einfach weiter schlafen zu können. Er setzte sich auf und sah im ersten Moment nichts. Es war immer noch dunkel, er hatte wahrscheinlich nur eine Stunde geschlafen, vielleicht auch zwei. Trotz des ungemütlichen Behelfsbettes, auf welchem er saß, hatte er ziemlich gut geschlafen.

„Tweek?“, murmelte er, rieb sich seine Augen und setzte sich aufrecht hin. Als seine Füße den Boden berührten, zog er diese schnell wieder hoch auf die Tischplatte. Der Boden war kalt. Alles in diesem Raum war kalt, die Luft schien bald zu gefrieren. Trotz der Dunkelheit konnte Craig seinen eigenen Atem vor seinem Gesicht sehen. South Park war immer kalt, doch dieser Raum war einem Kühlschranks gleichzustellen und er und Tweek waren in diesem eingesperrt.

„Ich habe es nicht verdient zu leben, ich sollte in der Dunkelheit qualvoll und allein sterben. Tod wäre eine Erlösung, doch ich habe den Tod nicht verdient, ich wurde zum

Leben erschaffen, nur um zu Leiden.“

Craig schaute sich um. Seine Augen gewöhnten sich langsam an die Dunkelheit und durch das matte Mondlicht konnte er Tweek im vorderen Teil des Raumes ausfindig machen.

Er kniete dort mit hängendem Kopf, hatte bis auf seine Jeans nichts an und zitterte aufgrund der niedrigen Temperatur in dem Raum.

„Mein Gott, Tweek!“, zischte der Schwarzhaarige, sprang von dem Tisch und lief zu Tweek, den kalten Boden unter seinen Füßen ignorierend. Er hatte den Blondem fast erreicht, als er auf etwas ausrutschte und hin fiel. Er versuchte aber gleich darauf sich wieder aufzurappeln, doch er rutschte mit seiner Hand auf etwas nassem ab. Seine Hand ins Licht haltend sah er, dass eine dunkle Flüssigkeit seine Finger und Handfläche benetzte.

Craig drückte sich wieder auf seine Füße, machte ein paar Schritte zu der Tür und suchte an der Wand den Lichtschalter. Als er ihn endlich gefunden hatte, betätigte er ihn mit seinem Daumen.

Das fluoreszierende Licht brauchte ein paar Sekunden, bevor er ein paar Mal flackerte und erst nach einer Weile ohne Flackern den Raum erhellte. Doch als es dies tat, wünschte sich Craig, er hätte es nie angemacht.

Er wich zurück an die Tür, merkte, wie seine Beine unter seinem Gewicht nachgaben, und rutschte an der Tür entlang auf den Boden.

Tweek sah ihn mit trüben, matten Augen an, seine shirtlose Figur saß immer noch im vorderen Bereich des Klassenraumes.

Craig zitterte, als er das Skalpell erblickte, welches der Blonde locker in seiner Hand hielt, die Klinge mit seinen Fingern umfassend. Er erinnerte sich, dass dies ein Theorie Raum für Wissenschaft war und ihr Lehrer immer einen Kasten mit Wissenschaft Equipment unter seinem Tisch hatte.

„Craig“, murmelte Tweek mit monotoner Stimme, „Hilf mir.“

Seine Finger legten sich fester um das Skalpell und brachten es auf die Höhe seines Brustkorbs. Erstarrt beobachtete Craig, wie der Andere die Klinge in die Haut bei seinem Schlüsselbein drückte und dort einen Schnitt hinterließ. Erst dann bemerkte Craig die feinen Schnitte überall auf Tweeks Körper.

Sie waren so dünn wie Papierschnitte, nicht tief genug, um eine Narbe zu hinterlassen oder um innerhalb einer Woche nicht heilen zu können. Nichtsdestotrotz brannten Papierschnitte höllisch und bluteten nahezu unaufhörlich.

„Tweek, bitte hör auf!“, schrie Craig und realisierte die Situation seines ehemaligen besten Freundes. Er brachte sich selber wieder auf die Füße und rannte zu dem Blondem, beachtete aber diesmal die kleinen Blutpfützen auf dem Boden.

~`;'~

*I try not to panic,
And hold on to the pieces,
It's hard to stop my heart from breaking,
Get to where I'm facing,
I don't want to be here.*

~`;'~

“Tweek, was ist mit deiner Lippe passiert?“, murmelte der Größere und fuhr mit

seinem Daumen über den Riss in der sanften Haut. Tweek schob die Hand des Anderen schnell beiseite und starre auf den vorderen Teil des Raumes.

„Ich... Ich... gah... Ich bin... gah... in eine Tür gelaufen, Craig. Nichts, worüber du dir Sorgen machen müsstest.“

„Sag mir, warum ich dir nicht glaube“, antwortete Craig und schaute dem Blonden in die Augen.

Dieser rutschte ein wenig weiter von seinem ex-besten Freund weg, schaute sich im Raum um, sich weigernd, ihn anzusehen.

„Ich sage die... ack... Wahrheit...“

„Okay, wenigstens erzählst du keine Scheiße über Leute da draußen, die dich holen wollen“, murmelte Craig.

Tweeks Augen weiteten sich und er schaute überall im Raum umher.

„Da draußen sind Leute um mich zu holen?!“, schrie er beinahe, die Klinge in seinen Händen zerbrechend.

Stöhnend klatschte sich Craig seine Hand vor die Stirn. „Craig, da draußen sind Leute um mich zu holen!“

„Lieber Gott, warum ich...“

~\';~

*You think your smart, your not,
it's plain to see that you want me to follow,
It's killing me,
Lets see, you've got the goal,
Come take it on.*

~\';~

Craig lockerte Tweeks Griff, nahm vorsichtig die Klinge aus seiner Hand und schmiss sie irgendwo in den Raum, sich nicht kümmernd, wo sie landete. Er hörte das klirrende Geräusch des Metalls als es irgendwo auf den Boden fiel. Er zog sein T-Shirt aus, biss ein kleines Stück Stoff aus dem Saum, zog den Anderen zu sich und krepelte vorsichtig seinen Ärmel hoch, um danach mit seinem abgebissenem Stück Stoff so gut es ging versuchte, die Blutungen der Wunden zu stoppen.

„Tweek, was hast du dir dabei gedacht?!“, sagte der Schwarzhaarige beinahe hysterisch.

„Die Wahrheit“

„Das ist nicht die Wahrheit“, antwortete Craig laut und schaute ihn ernst an.

Tweek hielt schützend eine Hand über seine Wange, hinterließ mit seinen Fingern eine dicke, blutige Spur, rutschte ein wenig vom dem Anderen weg und kniff seine Augen fest zusammen, als erwartete er, dass Craig ihn schlagen würde. Dieser aber hob seine Hand und berührte vorsichtig die nicht verdeckte Wange des Blonden.

„C-Craig?“, stotterte der normalerweise zappelige Junge und öffnete seine Augen. Dies ignorierte der Schwarzhaarige, zog mit seiner Hand die des Blonden weg, mit der er immer noch seine Wange bedeckt hielt und wischte mit seinem Daumen die Blutspur weg.

„Tweek, was tun deine Eltern dir an?“, fragte er in der Hoffnung, Antworten zu bekommen. Der Blonde aber schüttelte nur seinen Kopf, unterdrückte die aufkommenden Tränen und schaute weg. Craig wusste, dass es unklug wäre, das Thema noch zu vertiefen. Irgendwann würde Tweek es ihm erzählen. Er ließ die

Wange des Blonden los und nahm sein zerrissenes Shirt in die Hand. Ihm war kalt, aber es war noch erträglich. Vorsichtig drückte er den Stoff auf die Wunden auf dem Oberkörper des Blonden, langsam weiter nach unten wandernd.

Erneut schaute Tweek einfach nur zu. Er war fasziniert von der Art und Weise, wie Craig ihn davon abgehalten hatte sich zu verletzen und ihn nun säuberte. Dies waren Dinge, die nie jemand für ihn getan hatte. Es fühlte sich gut an, wenn auch er und Craig nur miteinander sprachen, weil sie zusammen in einem Raum eingesperrt waren. Was der Schwarzhaarige für ihn tat zeigte Tweek, dass er sich noch um seine Gesundheit kümmerte und er ihm nicht egal war, was dem Blonden das Herz erwärmte.

Vielleicht, nur vielleicht, war Craig etwas, das er wirklich in seinem Leben brauchte.

„Lass uns noch etwas schlafen“, sagte Craig als er fertig war. Er rappelte sich auf und reichte dem Anderen seine Hand hin, darauf wartend, dass er diese nahm. Tweek stimmte seinem Vorschlag zu, ließ sich hochziehen und sie gingen zurück zu den Tischen. Craig ignorierte sein Zittern und half dem Blonden auf die Plattform, bevor er sich selber hinlegte. Er zitterte erneut, aber nicht nur wegen der Kälte, die sich aufgrund der Tatsache, dass sein T-Shirt zerrissen auf dem Boden lag, verstärkte. Er hatte auch daran denken müssen, wie schmerzhaft es gewesen war, Tweek so zu sehen wie vor wenigen Minuten. Selbst nach all diesen Wochen sorgte er sich um den Anderen. Es war beinahe so, als wäre sein Interesse für den Anderen gewachsen, seit sie Beide aufgehört hatten, beste Freunde - oder sogar Freunde - zu sein.

War es vielleicht so, weil er mehr wollte?

Nein, er war nicht schwul. Er wollte dem Anderen nicht näher kommen als früher, er wollte nur diese Nacht überstehen und es so lassen, wie es war. Auch, wenn er und Tweek nie wieder miteinander sprechen würden, wäre das okay für ihn... Trotzdem konnte er nichts gegen den plötzlichen Schmerz in seinem Bauch tun, als er darüber nachdachte.

Er legte sich auf seinen Rücken, verschränkte die Hände unter seinem Kopf und schaute die Zimmerdecke an. Tweeks unregelmäßiger Atem sagte ihm, dass dieser noch nicht schlief.

Alles, woran Craig denken konnte, war, warum Tweek sich so etwas antat und warum ihn das Ganze so störte. Es sollte ihn nicht interessieren, er und Tweek waren noch nicht einmal mehr Freunde! Also, was ging es ihn an, was der Blonde mit seinem Körper tat?!

Plötzlich spürte Craig eine Hand auf seinem Bauch. Er schloss rasch seine Augen, damit es so schien, als würde er schlafen. Die Hand strich in kleinen Kreisen über seinen Bauch, bevor sich ein Arm um seinen Oberkörper schlang.

Tweek legte seinen Kopf auf die Brust des Anderen. Die Blondens Haare kitzelten Craigs Hals und er roch das Shampoo, welches der Blonde benutzte, schmeckte es nahezu auf seiner Zunge.

Es schien, als hätte Tweek gedacht, Craig schlief. Entweder dies, oder er hatte erwartet, dass der Schwarzhaarige nichts sagte. Der zerbrechliche Junge zuckte zusammen, als er es doch tat.

„Tweek, was tust du?!“, fragte Craig leise.

„Ich... du bist kalt“, erklärte er mit leise Stimme. Craig atmete zitterig durch seine Zähne aus,

bevor er seine Arme hinter seinem Kopf hervor zog, den einen um Tweeks Schulter und den Anderen auf seinen eigenen Bauch legte. Er zog den Blondem mit einem Arm näher und schmiegte sich an ihn.

„Du auch...“, murmelte er, seine Stimme von Tweeks Haaren gedämpft. Er drehte sich um, sodass Tweek erneut auf seinem Rücken lag und er über ihm kniete. Der Blonde beobachtete, wie Craig immer näher kam und strich erwartungsvoll mit seiner Zunge über seine Lippen.

Keine Sekunde später berührten diese Craig seine.

Zuerst war der Kuss ein wenig unbeholfen. Tweek war sich nicht sicher, was er tun sollte, bis er seinen Mund einen Spalt öffnete. Craig tat dasselbe und glitt mit seiner Zunge in die Mundhöhle des Blondem, sodass sich ihre Zungen berührten.

~\';~

Fall with me, into my frozen embrace,

My hungry death,

You tremble, before me,

And swallow, my dying breath,

Let me into you

~\';~

Tweek stöhnte in den Kuss und vergrub seine Hände in den schwarzen Haaren, als Craig seinen Unterkörper gegen den seinen drückte. Craig löste sich von den Lippen des Anderen, küsste Tweeks Kieferknochen entlang.

Der Blonde keuchte auf, als Craigs Hand den Knopf und Reißverschluss seiner Jeans gefunden hatte und diese ungeduldig aufmachte.

Tweeks Hände fanden wie von selber ihren Weg auf Craigs Brustkorb und drückten ihn zurück. Der Schwarzhaarige setzte sich wie vom dem Blondem angewiesen auf, immer noch breitbeinig auf dessen Oberschenkeln sitzend.

Der Jüngere richtete sich auf, legte eine Hand auf die Wange des Älteren und nahm mit der Anderen eine von Craigs Händen. Er drückte seine Lippen auf Craigs Handinnenfläche, zog sie wieder zurück und schloss Craigs Finger darum.

„Jetzt gehört mein Herz dir...“, wisperte der Blonde, küsste jeden Knöchel und drückte seine eigene lose Faust auf die Brust des Schwarzhaarigen, fühlte den gleichmäßigen Herzschlag und lächelte den Älteren an.

Dieser schaute auf Tweeks zu einer Faust geformten Hand. Es war dieselbe Faust, mit der er ihn vor einer Weile zu Boden geschlagen hatte und die nun ein Symbol für sie Beide war. Ein Symbol, das er nie vergessen würde, auch nicht die Ironie.

Craig schaute wieder auf, direkt in die Augen des Blondem, und merkte, wie er erzitterte, als sich der Andere zu ihm lehnte und ihm einen Kuss auf die Lippen hauchte.

Seine Hände bewegten sich so schnell, dass er noch nicht einmal bemerkte, dass er es tat. Eine vergrub er in den blonden Haaren, mit der Anderen strich er über den Rücken des Jüngeren.

Craig drückte ihn zurück auf den Tisch, küsste ihn leidenschaftlich und presste seinen Unterkörper zum wiederholten Male gegen den des Anderen, genoss das Stöhnen, was er als Dank von seinem Freund erhielt.

Alles machte nun Sinn für Craig. Der Grund des Kampfes. Bei Wahrheit oder Pflicht hatte Kenny Tweek küssen müssen und es hatte diesen nicht gestört. Es hatte Craig einen Grund gegeben wütend zu sein und diese Wut an dem Anderen auszulassen. Er hatte schon immer wissen wollen, wer von ihnen der Stärkere und Dominantere war und hatte an diesem Tag erfahren, dass er es selbst war.

Das Symbol der Faust, welches Tweek zu ihrem gemacht hatte.
Es hatte alles mit dem Kampf zu tun.

All die Jahre, in denen er den Blondes beschützen wollte.

Der Grund, warum Tweek zu ihm kam, wenn er Ärger am Hals hatte.

Es war alles miteinander verbunden, als wäre es eine gerade Linie von damals bis jetzt.

Wenn es wirklich einen Gott gäbe und dieser in diesem Moment auf sie herab sah und etwas gegen Homosexualität hatte, dann könnte er Craig am Arsch lecken, denn Gott war nicht derjenige, der Tweek diese Nacht am Leben gehalten hatte. Er war derjenige, der die Kraft hatte, Sünder zu bestrafen, und Tweek immer noch leiden ließ, durch was auch immer seine Eltern ihm antaten. Wenn es wirklich einen Gott gäbe, war dieser auf jeden Fall ein Arschloch.

„Fuck, Craig!“, stöhnte Tweek, als genannter Junge ihm grob in den Nacken biss und an der gebissenen Stelle saugte. Der Blonde wanderte mit seinen Händen zu ihren Jeans' um dort weiterzumachen, wo Craig aufgehört hatte.

Im Moment machten sie sich keine Sorgen darüber, dass sie in einem Schulklassenraum waren und auf den Tischen von den meisten ihrer Freunde lagen. Es machte ihnen nichts aus, dass es höchstens 15 Grad waren oder dass die Tische unter ihrem Gewicht wackelten und drohten zusammenzubrechen.

Es interessierte sie nichts mehr, bis auf den Moment.

~`;'~

*A Song of all of my pain, so listen
Great roaring, tears pouring,
Down onto me, for my lover,
The winter in your soul has frozen me,
In your arms, Forever....*

~`;'~

Schweiß, Blut und Speichel stieß zusammen und Haut rieb an Haut, als ihre Körper immer wieder gegeneinander stießen. Tweeks Hände griffen nach allem, was sie erreichen konnte, seine Stimme war tief und lusterfüllt als er aufschrie. Craigs Gedanken waren ein einziges Wirrwarr, als er fühlte, wie sich die Muskeln des Blondes verengten.

„Tweek... fuck...“, stöhnte Craig und bohrte seine Fingernägel tiefer in die Hüften des Jüngeren. Tweek schrie erneut auf, diesmal lauter als zuvor. Grob zog er den Schwarzhaarigen an seinen Haaren zu sich und küsste ihn harsch. Er schlang seine Arme um ihn und zog seine Beine enger um Craigs Becken.

Tweek löste sich wieder von ihm und vergrub seinen Kopf in dessen Halsbeuge. Craig schloss seine Augen und biss sich auf die Lippe, als er tiefer stieß, was den Blondes dazu veranlasste, laut zu stöhnen. Er küsste und saugte an jeder Stelle Craigs Nacken die er erreichen konnte.

„Ich liebe dich Craig!“, schrie er plötzlich auf und verstärkte seinen Griff, als hätte er Angst, dass Craig ihn von sich stoßen und gehen würde. Genannter hätte beinahe aufgehört sich zu bewegen, bevor er jedoch noch härter und tiefer stieß, was Tweek dazu brachte wieder aufzuschreien. Craig würde alles dafür geben, diese vier Wörter noch einmal zu hören.

„Ich liebe dich auch...“, murmelte Craig schwer atmend gegen Tweeks Hals. Er drückte seine Wange gegen Tweeks.

„Ich liebe dich so sehr, dass ich gar nicht glauben kann, dass ich es noch nicht vorher realisiert habe...“

Der Blonde fühlte, wie Tränen seine Wangen entlang auf Craigs rollten. Nicht einmal seine Eltern hatten ihm gesagt, sie würden ihn lieben. Um genau zu sein hatte ihn noch nie jemand zuvor geliebt.

Er brauchte nicht zu hören, was Craig als nächstes sagen würde, er wusste es auch so. Ich liebe dich so sehr, ich kann noch nicht einmal sagen, wo meine Gefühle anfangen und enden...

~`;'~